

Heimatsaue



Zeitschrift für oberösterreichische
Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgegeben von
Dr. Adalbert Depiny

Verlag R. Pirngruber, Linz.

11. Jahrgang 1930.

3. u. 4. Heft.

Inhalt:

Georg Grill: Vergleichen. — Franz Dichtl: Die Befestigung von Freistadt — Dr. Anton Maria Scheiber: Zur Geschichte der Fischerei, insbesondere der Traunfischerei. — Hans Hausleitner: Zur Geschichte des Postamtes Linz 1. — Dr. Hans Commedia: Volkstümliche Streifzüge durch den Linzer Alltag.

Baufeine zur Heimatkunde.

Georg Grill: Ein Pachtvertrag vor 300 Jahren. — Josef Verlänger: Die Kirche in Pichlwang. — Karl Karnig: Die Franzosenzeit in Leonding. — Ing. Franz Rosenauer: Die Donau bei Linz. — Dr. G. Guggenbauer: Johann Georg Schwanthaler. — Richard Reudorfer: Volkskunst im Greiner Wald. — Dr. Friedrich Morton: Krippen und Krippenlieder im Hallstätterbezirke. — Josef Aschauer: Die Frankensmarter Krippe. — Martha Phil: Verstüchel, Parade- und Speistücher. — Herma Schallberger: Grehlingsegen. — Leopold Gruber: Der Schwerttanz. — Annelies Anreiter: Unsa liebes Vieh. — Ing. Ernst Rewekowski: Sitte und Brauch der Holznechte des Mondsee-Landes. — Annemarie Commedia: Allerseelen im Gebirge. — Johann Mahrhofer: Mundartprobe aus der Haslacher Gegend.

Gedenkblätter.

Dr. Franz Thalmanr. — Ludwig Commedia. — Dr. Franz Pischel.

Buchbesprechungen.

Inhaltsverzeichnis.

17 Tafeln.

Buchschmuck von Max Kislinger.

Beiträge, Zuschriften über den Inhalt, Tauschhefte und Besprechungsbücher sind zu senden an Dr. Adalbert Deping, Linz, Volksgartenstraße 22. — Bestellungen und Zuschriften über den Bezug wollen an den Verlag der Heimatgaue gerichtet werden: H. Pirngruber, Linz, Landstraße 34.

Alle Rechte vorbehalten.

Das ganze
Land Oberösterreich

trägt die Haftung für die
Spareinlagen,
7% Goldpfandbriefe und
7% Goldschuldverschreibungen
der

OÖ. LANDES-HYPOTHEKEN-ANSTALT

LINZ, STEINGASSE 4, LANDSTRASSE 38

Der Schwerttanz¹⁾.

(Aus Andorf.)

Der sogenannte „Schwerttanz“, ein uralter Tanz, bei dem die Teilnehmer maskiert sind und Sprüche aussagen, lebt in unserer Gegend von Zeit zu Zeit wieder auf und wird getanzt.

Er wird von 6 jungen Burtschen getanzt, außerdem gehören noch ein Wurstl und ein Trommler dazu. Getanzt wird hauptsächlich um die Zeit der Rauhnächte, sowie im Fasching. In den Bauernhäusern werden die Schwerttänzer oft eigens eingeladen zu kommen und dann reich bewirtet. Auch in Gasthäusern ist dies der Fall, da ja der Schwerttanz immer eine Menge Zuschauer anlockt.

Der Wurstl hebt mit dem Vorpruch an:

I tritt herein ganz knödelst,
i grüß den Wirt und seine Gsft.
Wan i oan gräahat und oan nst,
war i da rechti Wurstl nst²⁾!

Er macht Platz für die Tänzer, sie kommen herein, Wurstl und Trommler bilden die Spitze, der Wurstl kommandiert: Halt! Rechts um! Habt acht! Zum Schwert! Präsentiert!

1. T ä n z e r: I tritt herein so süß und so gschmäh,
Wer mi nia gsegn hat, iacht bin i dā!
2. T ä n z e r: Wer mi nia gsegn hat, der siagt mi nu scho(n),
I bin hält a lustiger Ranzenbärtmān.
3. T ä n z e r: Iacht geh i grad her vo da Ranzenbärthua(b),
Bei mein Wadan dahoam, dā hāms Ranzenbärt gmua!
4. T ä n z e r: Die Ranzenböcka san sauba und brav, wanns freßn und tringan
rühn sie d' Ranzenbärt brav!
5. T ä n z e r: Da Psarra und da Schulmoasta san a z'trat glaufn³⁾,
Dā mecht si a jeda an Ranzenbärt kaufn.
6. T ä n z e r: An Fasching und d' Spielteut hat da Herrgott erschaffen,
Daß dö ältre Weiba hām a nu was z' gäffn!

Wurstl: I bin da Hanswurst genāmt,
I roas dem Kaiser durch sei Lānd⁴⁾,
Durch sei Lānd und durch sein Sinn,
Lambour, jecht schläg ein schen gschwind!

Es werden jetzt verschiedene Figuren getanzt, dann schließen die Tänzer einen Kreis, das Gesicht gegen die Mitte gewandt.

Mit den Schwertern wird eine Art Sechseck abgeschlossen.

1. T ä n z e r: Wurstl! Dā hätt ma a Gimplhäusl gmācht für di, Du sollst, glaub
i, da Gimpl sei.

Wurstl: Dās is loa Gimplhäusl, dās is a Spāzenhäusl!

1. T ä n z e r: Geh schau a tweng eini dā! War a recht a guats Fuada drin!
Schau her, was ma uns für Müah gebn hām mit da Arbat!

¹⁾ Die Aufzeichnung lief mit den Antworten auf den 1. Fragebogen des Deutschen Volkskundeatlas ein. Zum Schwerttanz vergleiche Heimatgaue, 7. Bg., S. 21 f., und 10. Bg., S. 66 ff.

²⁾ Der Eingang deckt sich völlig mit dem Innviertler Sommer- und Winterspiel. Vgl. Schärldinger Heimat, 1910, S. 8.

³⁾ Um die Wette gelaufen.

⁴⁾ Vgl. das Innviertler Sommer- und Winterspiel. Schärldinger Heimat 1910, S. 8:

A grechter Summa werd i gnāmt,
I reis dem Kaiser durch sein Lānd.

Dh.

Wurftl: Na na! Da geh i nôt eini!

1. Tändler: Nâ, probiers amâl!

Wurftl: Nâ, amâl kanns nôt schâdn! (geht um den Kreis): Zuh! Da is net schlecht drin, da geh i ôfters ein! Zuh!

(Geht aus dem Kreis und wieder hinein und wird jetzt nicht mehr hinaus gelassen.) Die Tändler schließen die Schwerter über seinem Kopf, drücken ihn auf die Knie, dann steigt der 1. Tändler auf die Schwerter oben hinauf und spricht:.

Wurftl, i bin auf'n Schwertsod g'stiegn.

Wurftl: Warst ma liaba untu bliehn!

1. Tändler: Nâ, Wurftl, mäch tanô Erzessn!

Wurftl: I hâb koanô Zwetschn und Aehn!

1. Tändler: Wurftl, mäch tanô Flausn!

Wurftl: Ei, da tat ma grausn!

1. Tändler: Na, Wurftl, mäch koanô Flausn,
Sonst wer i dir di Hoar auffrausn!

Wurftl: Geh na oba üba mi, i hân nôt Sorg af di!⁵⁾

Der Wurftel wird ausgelassen, der Tanz beginnt von neuem. Sobald alle Figuren getanzt sind, wirft der Wurftel seine Wurst in den Kreis und läuft davon. Er wird eingefangen, in die Mitte des Kreises gestellt und dann wird ihm das Schwert um den Hals gelegt, worauf der 1. Tändler spricht:

Da hân ma jekt den Mân, den fûâzn,
Der muâß jekt 1000 Gulden biâzn,
Sunst fînt eahm da Kopf zan Fûâzn!

Wurftl: 1000 Gulden Geld, die kann i nôt erlegu!

1. Tändler: Kannst as erlegu oder nôt, probier mas, obs geht.

Der Wurftel wird jetzt mit dem Schwert um den Hals emporgehoben und so aufgehengt.

Wurftl: Jâ, meine Leut, i hân mas denkt, i wir am Gâlgu aufgehengt,
do lâßt's mi aus, i suach an Mân, der für mi âlls zâhln kann.

Freigeworden, sucht sich der Wurftel einen zahlungskräftigen Zuschauer, legt ihm die Wurst um den Hals und zieht ihn in die Mitte des Kreises, wo er dann in der gleichen Weise wie zuvor der Wurftel mit dem Schwert um den Hals aufgehoben wird, bis er ein Geschenk verheißt. 1—2 Liter Bier, manchmal auch mehr. Bisweilen wird auch noch ein 2. oder 3. vom Wurftel als Opfer eingefangen; damit ist dann der Schwertertanz zu Ende und die Tändler marschieren unter Trommelschlag zur Tür hinaus.

Leopold Gruber (Andorf).

⁵⁾ Angst vor dir.

Unsa liebs Vieh.

(Nurach.)

Des Bauern Stolz und Freud, wohl auch seine größte Sorge, ist sein Vieh, Es heißt nicht umsonst, er hole viel eher den Viehdoctor in seinen Stall, als den Arzt für sich und seine Familie. Und sein zweites Wort ist: „Wann ma im Stall so Malär haben“

Die Bauern ergänzen oder vergrößern ihren Viehstand durch gegenseitigen Handel, auf dem Umwege über den Viehhändler oder am Viehmarkt, z. B. am Gallimarkt in Schörfling, am Matheismarkt in Brud